



Elmar Wepper



Grüner wird's!

Als Elmar Wepper am 20. Juli dieses Jahres im Golfclub Gut Bergkramerhof den „Goldenen Ball“ zur Einweihung der neuen Grüns nicht schlägt sondern puttet, wird ein weiteres Kapitel zum Thema „Golf & Naturschutz“ geschrieben. Denn im Bergkramerhof, nach Aussage des beliebten Schauspielers „einer der schönsten Golfplätze rund um München“, realisiert man seit diesem Jahr einen weiteren bedeutenden Schritt in der ökologischen Ausrichtung. Zum einen wurden alle Grüns abgetragen und mit einer neuen, besonders resistenten Grassorte eingesät – dadurch spart man nachhaltig Wasser und Pflegemittel ein. Zum anderen gelten im Einklang mit den modernisierten Regeln der Golf-Weltverbände R&A und USGA nun neue Spielregeln, nach denen Roughs – unter anderem Wiesen, Buschwerke, Neuanpflanzungen oder Uferböschungen – als „Penalty Areas / Spielverbotszonen“ ausgewiesen sind und zum Schutz der Artenvielfalt nicht mehr betreten werden dürfen. Weiße Aus-Markierungen gibt es nicht mehr, eine Ballsuche in den Roughs seitlich der Fairways ist schlichtweg verboten. Bei Zuwiderhandlung: zwei Strafschläge. Clubbetreiber Josef Hingerl erklärt: „Auf unserem Gelände stehen dadurch weitere große, unberührte Naturflächen für Fauna und Flora zur Verfügung. Zudem ist der Spielablauf deutlich schneller geworden.“ Der Deutsche Golf Verband (DGV) hat nach Aufstellung der neuen Platzregeln den Bergkramerhof nochmals geratet.

Seit dem vollständigen Verzicht auf Pestizide im Jahr 2014 gilt der Bergkramerhof als 1. Ökologische Golfanlage Deutschlands. Inzwischen kommen auch andere Anlagen zu dem Entschluss, etwa Bienenvölker auf den Plätzen anzusiedeln oder gegen das „Augusta National Syndrome“ anzukämpfen. Kurze Erklärung zu letzterem:

Dabei handelt es sich um den ausgeprägten Wunsch von Golfspielern, einen Platz vorzufinden, der in seiner Perfektion dem von Augusta National entspricht – ein völlig unrealistisches Ideal, das seit Jahrzehnten vielerorts nicht nur enorme Umweltsünden durch den hohen Pestizideinsatz verursacht, sondern Golfanlagen oft auch in die Kostenfalle treibt.

Perfekt um jeden Preis? „So etwas geht nur gegen die Natur“, sagt Josef Hingerl. „Da spiele ich nicht mit.“ Diese Haltung kommt nicht von ungefähr: Der eingefleischte Ur-Bayer lebte und studierte in Brasilien, liebt Schottland – und unterhält bereits seit 40 Jahren einen pestizidfreien Bauernhof. „Umwelt- und Naturschutz ist auch auf Golfplätzen eine Pflicht“, sagt er. „Wir engagieren uns ja nicht nur im Jetzt, sondern auch für künftige Generationen. Wenn die Politik das schon alles verschlafen hat, kann man beispielsweise Protestaktionen wie 'Fridays for Future' nur begrüßen, die endlich aufrütteln.“ Seine „saubere“, pestizidfreie Golfanlage bezeichnet Josef Hingerl auch als „Gesundheits- und Erholungszone“. Damit trifft er voll ins Schwarze. Der regelmäßige Golfsport verlängert laut einer Studie das Leben um durchschnittlich fünf Jahre und beugt insbesondere Herz-Kreislauf-erkrankungen vor. „Die Natur ist ein sehr gutes Beruhigungsmittel“, wusste schon der russische Dramatiker Anton Tschechow.

Ganz klar: Der verantwortungsvolle Naturschutz verursacht erhöhte Kosten, ökologische Golfanlagen brauchen deshalb Solidarität und eine große Gemeinschaft. Der „realistische Optimist“ Hingerl meint: „Wir müssen das hinbekommen, schließlich haben wir eine enorme gesellschaftliche Verantwortung.“